

Die Gedankenfetzenwelt

Wie Striche und Wörter zu Geschichten zusammenwachsen: Kalisch und Zaeri in der Remise

Die Kunst der Improvisation muss in einer Stadt wie Hanau zuhause sein, wo auf märchenhafte Weise schon die Müllerstochter Stroh zu Gold spinnen sollte. Aus Worten und gefühlten Stimmungen Geschichten zu zaubern, gehört deshalb unbedingt in die Brüder-Grimm-Stadt und da am besten ins Philippsruher Schloss. Dort, in der familiären Atmosphäre Remisenbau zeigten der Schauspieler, Sprecher und Musiker Enno Kalisch im Zusammenspiel mit dem Illustrator Mehrdad Zaeri, dass man außer Fantasie und dem unerschrockenen Jonglieren mit Gedankenfetzen, Tönen und einem Zeichenstift nicht viel braucht, wenn man eine Gruppe von Interessierten begeistern will.

Diese hatte sich eingelassen auf einen vom Hanauer Kulturverein und dem Buchladen am Freiheitsplatz veranstalteten Improvisationsabend im Dunklen. Und sie gingen nachhause mit dem Gefühl, dass Gedanken, wenn sie denn im Miteinander freigelassen werden, eine entspannende und amüsante Wirkung haben können.

Auf die Frage, was die Gäste so umtreibt, warf einer der Besucher den Begriff „Mann-Tag“ in die Runde. Schließlich war der Mittwoch bundesweit zum „Tag des Mannes“ erklärt worden. Dieses Wort griff Enno Kalisch auf und bastelte eine wunderbare Geschichte um einen Mann, der sich beim Straßenbahnfahren in eine Frau mit Katze verliebt. Mehrdad Zaeri brachte mit wenigen Strichen dazu die passenden Illustrationen aufs Papier, die über einen Beamer auf die Wand projiziert wurden. So wuchsen dort Häuser, Sitzreihen einer Straßenbahn mit darüber baumelnden Haltegriffen, Männer Bärten und Flügeln, eine Frau mit mit Rosen bedeckten Bett. Immer wieder faltete der Zeichner, der viele Bücher der Büchergilde-Kollektion illustriert hat, die Blätter zusammen, drehte und wendete sie, um aus Bildteilen wieder neue Bilder zu schaffen. Die alten flogen zusammengeknüllt in den Papierkorb. Vergängliche Welt.

Hatte Kalisch den Faden der von einem Besucher angeregten Geschichte zu spinnen begonnen, die Zaeri zeichnerisch begleitete, so wechselten sich die beiden Künstler bei der Weiterentwicklung ab. Mal pastete Kalisch ein gezeichnetes Motiv in seine Story ein, mal war es umgekehrt. Das Stichwort vom „Badputzen“, das – am Tag des Mannes offenbar unausweichlich – wieder von einem männlichen Zuhörer eingeworfen wurde, fand sich ebenfalls in der Geschichte wieder. Deren Protagonist gerät in große Not, weil die Kollegen plötzlich in der Tür stehen, um zur Geburt seines Kindes zu gratulieren. Doch es gibt kein Kind. Nur Träume von der inzwischen schwangeren Angeboten aus der Straßenbahn. Die Geschichten und Zeichnungen um die Frau mit dem Katzenfutter,



Licht und Schatten, Schein und Sein: Enno Kalisch wird ohne eigenes Zutun zum Verwandlungskünstler.



Beredter Mann mit dem Zeichenstift: Mehrdad Zaeri ist seit vielen Jahren mit Enno Kalisch befreundet. Fotos: Paul/Privat

einen Dorsch und Kollegen, die gemeinsam den „Mann-Tag“ feiern, wurde von Kalisch auch phasenweise mit der Gitarre begleitet. Der Liedermacher zupfte und zerrte an den Gitarrenseiten, als wolle er diesen ähnliche Verrenkungen abverlangen wie seinen Gehirnwindungen. Als sich der rothaarige (Fast)-Zwei-Meter-Mann vor die Leinwand stellte, war er gleich mit Bart, Krawatte oder Herzen auf dem hellblauen Hemd verziert, die Zaeri durch die Projektion vom Block direkt auf seinem Partner landeten. So ließen die beiden Künstler immer wieder die Grenzen

zwischen Realität und Fiktion, zwischen der Sprache als Handwerkszeug und Prosa verschwimmen.

Tag des Mannes hin oder her: Kalisch und Zaeri machten den Tag des Mannes durch ihren Auftritt zum Tag der Improvisation. Als krönenden Abschluss zeichnete Zaeri auf einen von ihm illustrierten Kalender eine Widmung: Für die Frau, die noch immer um ihre beiden verstorbenen Dackel trauert, gab es die Zeichnung einer sinnierenden Dame, die an der Leine zwei mit Engelsflügeln über ihr schwebenden Hunde ausführt. Jutta Degen-Peters (HA)